



## Veranstaltungen

12. bis 18. März

### Annaberg-Buchholz

**Haus der Kirche:** Osterbasteln für Jung und Alt, Do. 14.30 Uhr.

### Aue

**St.-Nicolai-Kirche:** Lobpreisgottesdienst Jubilate, Fr. 19 Uhr.  
**St.-Nicolai-Pfarrhaus:** Familiennachmittag der Kinderoase, Sa. 15.30 Uhr.

### Chemnitz

**Adelsberg, Kirche:** Begegnung von Musik, Malerei und Wort, Sa. 19 Uhr.

**Helbersdorf, Gemeindezentrum:** Familiennachmittag, So. 15 Uhr.

**Jakobi-Kirche:** Predigtgottesdienst mit Pfarrerin Dorothee Lücke, anschließend Gemeindeversammlung und Kirchenkaffee, So. 9.30 Uhr.  
Vesper mit Musik und Eröffnung der Ausstellung »Kalligrafie von Yuriko Ashino«, Do. 18 Uhr.  
**Kreuzkirche:** Orgel im Dialog mit E-Piano, Sa. 20 Uhr.

**Markersdorf, Gemeindezentrum:** Liturgische Nacht, Sa. 19.30 Uhr.  
Friedensgebet, Di. 12 Uhr.

### Crimmitschau

**St. Johanniskirche:** Oase-Gottesdienst »Was bist du (dir) wert?«, So. 10.15 Uhr.

### Eibenstock

**Gemeindehaus:** Familiennachmittag: Lachen - Reden - Spielen, So. 14 Uhr.

### Limbach-Oberfrohna

**Lutherkirche:** Familiengottesdienst mit Gabi und Amadeus Eidner und dem Mitmachsingspiel »Käpt'n Noah und die fast vergessenen Holzwürmer«, So. 10 Uhr.

### Plauen

**St.-Johannis-Kirche:** Ökumenisches Friedensgebet, Mi. 18 Uhr.  
**Johannissaal:** Gottesdienst mit Abendmahl zum Abschluss der Bibelwoche, So. 10 Uhr.  
**Luthersaal:** Hausmusik, So. 17 Uhr.

**Partyräum Mückenberger Straße 12:** Gebetsabend der Evangelischen Allianz: »Flüchtlinge und die Menschen, die sich um sie kümmern«, Mi. 19.30 Uhr.

### Werdau

**St. Katharinenkirche:** Konzert mit Kammermusik, Lieder, Rezitationen, Sa. 16 Uhr.

### Zwickau

**Galerie am Domhof:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zum Thema »Gottesdienst: jüdisch-christliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede«, Di. 19 Uhr.  
**Kapelle im Heinrich-Braun-Krankenhaus:** Passionsmusik mit dem Chor der Paulusgemeinde, So. 16 Uhr.  
**Lukaskirche Planitz:** Lobpreisfestival, Sa. 19 Uhr.

## Basispflegekurs

**Zwickau (so)** - Bei der Stadtmission Zwickau beginnt am 4. April (17 Uhr) ein neuer Basispflegekurs. Er richtet sich an Personen, die zu Hause einen Angehörigen pflegen sowie an ehrenamtliche Pflegepersonen. Der kostenfreie Kurs findet im Marthaheim, Lothar-Streit-Straße 22 a in Zwickau statt und umfasst fünf Kursabende, jeweils montags.

Die Pflegekurse bietet die Stadtmission Zwickau als Vertragspartner der AOK plus an. Anmeldung unter Telefon (03 75) 3 52 11 82, E-Mail <pdb@stadtmission-zwickau.de>.

[www.stadtmission-zwickau.de/diakonie-veranstaltungen.html](http://www.stadtmission-zwickau.de/diakonie-veranstaltungen.html)



Pfarrer Michael Harzer und Volker Flath (v. l.) mit den Containern, die in den nächsten Wochen zu Räumen für die Jugendarbeit umgebaut werden sollen.

Foto: Jan Görner

## Pfarrgarten statt Hochseeschiff

Für die Seiffener Kinder- und Jugendarbeit werden Container umgebaut

Die Kirchengemeinde Seiffen löst ihr Platzproblem mit einer nicht ganz alltäglichen Alternative. Sie lässt drei Überseecontainer umbauen. Ende Dezember wurden sie geliefert. Derzeit stehen sie noch im Originalzustand hinter dem Pfarrhaus. Läuft alles nach Plan, dann zieht Ende April die Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinde ins Blechgehäuse. Allerdings wird dann vom Originalzustand der Container nichts mehr zu erkennen sein. Diese dienen dann nur noch als Hülle für den Ausbau.

Der ständige Platzmangel machte diese Alternative nötig. Derzeit spielt sich die Kinder- und Jugendarbeit noch im Pfarrsaal ab. Sie ist dort nur eine von vielen Aktivitäten.

»Der große Saal umfasst zwar etwa 50 Quadratmeter, ist aber mehr als ausgelastet«, sagt Pfarrer Michael Harzer. »Neben der Jungen Gemeinde, den vier Christenlehregruppen, dem Frau-

en- und Mütterdienst, dem Seniorenkreis treffen sich hier auch der Posauenchor und die Teilnehmer der Bläserausbildung.« Termine würden sich überschneiden. Regelmäßig müssten Tische und Stühle aufwändig und in Windeseile umgeräumt werden.

Das wurde der Kirchengemeinde zu umständlich. Während der Kirchenvisitation 2012 stand dieses Problem schon zur Diskussion. »Damals kam auch der Abriss des Kantorhauses gegenüber der Kirche zur Sprache, der durch einen entsprechenden Neubau ersetzt werden sollte«, so Michael Harzer. Die Kosten hätten sich auf etwa eine halbe Million Euro eingeegelt.

»Zu riskant, zu teuer«, fand damals der Kirchenvorstand und wollte diese Verantwortung nicht tragen, wie der Pfarrer erklärt. Auf der Suche nach Alternativen kamen die Seiffener auf eine Baufirma in Amtsberg. Der Ort liegt im Erzgebirgskreis vor den Toren

der Stadt Chemnitz. Nach ersten Kontakten erklärte sich das Unternehmen bereit, den Containerausbau als Referenzobjekt vorzunehmen. »Die Kosten dafür liegen bei etwa 60 000 Euro. Das ist viel günstiger und erfüllt seinen Zweck«, findet auch der Pfarrer.

Ursprünglich plante der Kirchenvorstand mit nur zwei Containern. Allerdings hätte dort weder ein Küchen- noch ein Sanitärtrakt Platz gehabt. »Das wollten wir nicht«, erklärt mit Volker Flath ein weiterer Vater der Containeridee.

Der Landkreis Erzgebirgskreis fördert den Umbau mit 5000 Euro. Den Rest finanziert die Kirchengemeinde selbst. Schließlich hat sie dafür schon lange gespart und Spenden erhalten. Zur Kirchengemeinde Seiffen gehören auch Deutschneudorf und Deutscheinsiedel. Sie werden die Container selbstverständlich ebenfalls mit nutzen.

Jan Görner

## Vorgestellt

### »Die Reise hat uns tief geprägt«

Plauener Schüler flogen mit ihrem Schulpfarrer nach Israel – und berichteten darüber

Sieben Tage lang waren 13 Plauener Gymnasiasten Anfang Februar mit ihrem Schulpfarrer Falk Klemm auf Pilgerfahrt in Jerusalem. Ihre Erlebnisse bei der ersten Deutsch-Israelischen Jugendbegegnung und Jugendpilgerfahrt des Kirchenbezirks Plauen präsentierten die Schüler letzte Woche der Öffentlichkeit. Am Ende stand die Frage: Was haben wir gelernt?

»Wir haben die Kultur tiefgründig erkundet, hatten viele Begegnungen mit Menschen und haben eine vollkommen andere Welt kennen gelernt«, fasste Henning, ein Teilnehmer, zusammen. »Die Reise hat uns tief geprägt«, sagte ein anderer.

Neben den Besuchen historischer Stätten spielten die gemeinsamen Gottesdienste und die Begegnung mit gleichaltrigen Jugendlichen eine wichtige Rolle. Zu den positiven Eindrücken gehörte die Erfahrung, wie schnell man Freundschaften schließen kann. Gespräche, Spiele, Ausflüge ließen die anfängliche Fremdheit schnell vergessen und Vorurteile verschwinden.

Die Schüler entdeckten eine vollkommen andere Welt. Auch politische Themen spielten in den Gesprächen eine große Rolle und führten bei den jungen Leuten zu einem neuen Verständnis, besonders wenn es um Sicherheitsfragen in Israel geht. Besonders eindrücklich war der Besuch der

Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem und des Herzl-Berges. Dort wird der gefallenen israelischen Soldaten der letzten Jahre gedacht. Das hat die Plauener Jugendlichen tief beeindruckt: »Wir hörten von der Wehrpflicht für alle und staunten, wie wichtig das den Leuten dort ist.«

Ein Besuch in der Knesset musste ausfallen, weil ein Attentat in der Stadt verübt wurde. So erlebten die Jugendlichen hautnah, was sie sonst nur aus den Medien irgendwie wahrnehmen. Auch die belastete Geschichte der beiden Völker kam zur Sprache. »Wir können es nicht ändern, aber wir können es auch nicht ignorieren. Es darf nicht mehr vorkommen. Wir haben ihnen gesagt, wie sehr es uns bedrückt, aber dass wir nichts dafür können«, erzählten die Jugendlichen.

Schulpfarrer Falk Klemm ergänzte, dass jährlich 2000 Jugendliche zu einer Begegnung nach Israel reisen. Möglich wurde die Reise durch das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch »ConAct«, das auch für Fördermittel sorgte. Im Herbst soll es einen Gegenbesuch geben. Die Jugendlichen aus Jerusalem sollen nicht nur Plauen, sondern auch Berlin und Dresden kennenlernen.

Margitta Rosenbaum

[www.conact-org.de](http://www.conact-org.de)

Plauener Gymnasiasten und Schulpfarrer Falk Klemm (r.) berichteten in der Christusgemeinde Plauen über ihren Aufenthalt in Israel, dabei erhielten die Schüler jeweils eine Pilgerurkunde.

Foto: Ellen Liebner



1966-2016  
**50 Jahre**  
Frauen im Pfarramt



»Wir haben gezeigt:  
Wir können es«



Foto: Andreas Seidel

**Hiltrud Anacker ist Pfarrerin in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Chemnitz:**

Weil meine Eltern beide in der Kirchengemeinde arbeiteten, konnte ich mir bereits als Kind die Arbeit als Gemeindegliederin, Pfarrerin oder Kantorin vorstellen.

Heute geht es mir um eine ehrliche und authentische Verkündigung, die etwas mit dem Leben der Menschen zu tun haben soll. Wichtig ist mir dabei die Mitmenschlichkeit.

Gottes Botschaft ist nicht maskulin oder feminin, sondern schlicht human. In all meinen Dienstjahren habe ich es nur drei Mal erlebt, dass Frauen im Pfarramt nicht willkommen waren. Sonst erlebe ich, dass es immer normaler wird, dass Frauen Pfarrnerinnen sind. Natürlich gibt es Situationen, in denen Frauen für Frauen die besseren Ansprechpartnerinnen sind. Es ist immer wichtig, Grenzen zu erkennen. Wir haben inzwischen gezeigt, dass wir »es können«. Hiltrud Anacker

## Kurz berichtet

### Friedenstag und Friedenspreis

**Chemnitz (epd)** - Mit einem Friedenstag hat Chemnitz am vergangenen Sonnabend ein Zeichen für Toleranz und Mitmenschlichkeit gesetzt. Zugleich erinnerte die Stadt an ihre Zerstörung vor 71 Jahren und an die Opfer des Krieges. Bei zahlreichen Veranstaltungen warben die Teilnehmer für Demokratie und Weltoffenheit. Bürger und Gäste waren am Nachmittag eingeladen, sich auf Friedenswege zu begeben. Vier Routen führten von Chemnitzer Kirchen ins Stadtzentrum, wo am Abend ein Kundgebung geplant war.

Bereits am Freitag wurde der Willkommensdienst für Flüchtlinge am Chemnitzer Hauptbahnhof mit dem Friedenspreis der Stadt geehrt. Die mit 500 Euro dotierte Auszeichnung an die ehrenamtliche Initiative wurde im Rathaus übergeben.

Den Chemnitzer Friedenspreis erhalten Initiativen, die ein gewaltfreies Miteinander und die Integration verschiedener Kulturen fördern. Der Preis wird seit 2004 jährlich um den 5. März, dem Tag der Zerstörung der Stadt, verliehen.

Chemnitz wurde zwischen dem 6. Februar und dem 11. April 1945 zehn Mal aus der Luft angegriffen. Dabei kamen rund 4000 Menschen ums Leben. Den schwersten Angriff flogen die Alliierten am Abend des 5. März. Neonazis hatten das Datum immer wieder für Aufmärsche genutzt. Am Sonntag ist dagegen demonstriert worden. Nach Mitteilung der Polizei blieb es friedlich. Zu der Kundgebung der NPD-Jugend hätten sich etwa 130 Personen versammelt, hieß es. An der Gegendemonstration nahmen rund 500 Menschen teil. Aufgerufen hatte ein Bündnis von Kirchen, Gewerkschaften und Parteien.